

«Schwarze» Finanzaussichten im Staatshaushalt

Die Regierung stellte das Budget für das kommende Jahr sowie die mittelfristige Finanzplanung des Kantons Schaffhausen bis zum Jahr 2023 vor. Die Zahlen präsentieren sich durchgehend schwarz.

Schaffhausen Wenn die Zahlen schwarz sind, ist die Prognose umso heller, das gilt zumindest für die Finanzen. Im Kanton Schaffhausen ist dies für die kommenden Jahre der Fall, wie die Regierung erfreut mitteilen konnte. «Der Kanton Schaffhausen ist finanzpolitisch positiv unterwegs», freute sich der Regierungspräsident Ernst Landolt. Der Regierungsratssaal strahle in neuer Möblierung und sei ganz den Zahlen des Haushaltes angepasst worden, meinte er, und verwies auf die neuen schwarzen Tische. Die Erwartungen im finanzpolitischen Bereich seien durchgehend positiv und das trotz der bereits im Budget berücksichtigten Lohnanpassungen und den Familienentlastungen als flankierende Massnahmen der STAF sowie einer Anpassung des Steuerfusses nach unten.

Das Budget 2020 weist ein positives Gesamtergebnis aus Mit einem Ertragsüberschuss von 1.6 Millionen Franken rechnet die Regierung im Budget für das Jahr 2020. Im Budget wurde bereits eine Reduktion des Steuerfusses von zwei Prozent berücksichtigt und ebenso sind Lohnentwicklungsmassnahmen und zusätzliche Pensen von ins-



Der Regierungsrat präsentiert den Finanzplan.

(Bild: sgh)

gesamt 4.8 Millionen Franken enthalten. Bei den grossen Aufgabenfeldern sind Mehrkosten prognostiziert, diese können aber mit deutlich höheren Erträgen aufgefangen werden, erklärte die Finanzdirektorin des Kantons Schaffhausen, Cornelia Stamm Hurter. Die aktuelle, positive Finanzlage des Kantons lasse sowohl für die Steuerzahler, als auch für das Staatspersonal eine spürbare Verbesserung zu, freute sie sich. Im Budget 2020 sind Nettoinvestitionen in der Höhe von 26.7 Millionen Franken eingeplant. Diese betreffen naturgemäss hauptsächlich das Baudepartement. Für Kantonsstrassen und für das Radwegnetz, inklusive Agglomerationsprogramme werden 12.5 Millionen Franken aufgewendet. Eine Million Franken für die ersten Arbeiten am neuen Polizei- und Sicherheitszentrum, sowie Sanierungen und Neubauten für Liegenschaften im Verwaltungsvermögen von 4.8 Millionen Franken wurden ebenfalls eingeplant. Im Vergleich zum Vorjahresbudget geht der

Ertragsüberschuss von 5.3 Millionen auf 1.6 Millionen Franken zurück. Auf rund 62 Prozent des Gesamtaufwandes kann nicht unmittelbar Einfluss genommen werden. Knapp die Hälfte des Gesamtaufwandes bilden die zum grössten Teil gesetzlich gebundenen Beiträge an Gemeinwesen und Dritte wie die Spitalversorgung, Heime und Pflege, Beiträge für Krankenversicherungen, Ergänzungsleistungen, Beiträge an soziale Einrichtungen, Hochschulen, Fachhochschulen und Gymnasien. Auch der öffentliche Verkehr fällt in diese Aufwendungen. Etwa ein Viertel des Gesamtaufwandes bildet der Personalaufwand. Die neuen darin enthaltenen Besoldungsmassnahmen sind ein wichtiges Element zur Sicherstellung einer ausreichenden Konkurrenzfähigkeit, da der Kanton Schaffhausen insbesondere bei jüngeren Mitarbeitenden keine konkurrenzfähigen Löhne mehr hat. Elf Prozent des Gesamtaufwandes bildet der Sachaufwand. Hier fallen Entschädigungen an private Son-

derschulen oder auch die Entschädigung an die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Schaffhausen an. Diese Verschiebung vom Transferaufwand in den Sachaufwand erfolgte im Sinne einer Bereinigung des Kontenplanes des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2. Ertragsseitig bildet der Fiskalertrag mit 43,8 Prozent den grössten Posten. Der Steuerertrag bei den natürlichen Personen wurde aufgrund eines Bevölkerungswachstums von 0,4 Prozent und der BIP (Bruttoinlandprodukt)-Prognose von 2,3 Prozent berechnet. Bei den juristischen Personen wird davon ausgegangen, dass die Steuererträge aufgrund der Auswirkungen der STAF im Jahr 2020 zurückgehen werden. Für das Erreichen des Referenzniveaus von 55 Millionen Franken wird eine Entnahme aus der dafür vorgesehenen finanzpolitischen Reserve vorgesehen. Der Anteil an der direkten Bundessteuer ist mit 77,2 Millionen Franken auf der Ertragsseite die grösste Einzelposition. Der darin enthaltene inter- und innerkantonale Finanzausgleich ist höher als im Vorjahr. In den kommenden Jahren rechnet die Regierung zwar mit einer Steigerung der Kosten für die Bereiche «Bildung», «Gesundheit» und «Soziale Wohlfahrt», erwartet demgegenüber aber auch höhere Zahlen beim Fiskalertrag und einen höheren Anteil an der direkten Bundessteuern. Auch die mittelfristige Planung basiert auf einem um 2 Prozent reduzierten Steuerfuss von 108 Prozent. Über alle vier Jahre resultiert ein kumulatives Gesamtergebnis von 17.8 Millionen Franken. Alle vier Jahre werden mit einer schwarzen Zahl in der Staatsrechnung abschliessen, so die erfreuliche Prognose. (sgh)

» ALLTAG FERN DER HEIMAT

Der Markt ist im Umbau

Eines Tages beim Einkauf auf dem Markt erklang laute Musik und einige Frauen tanzten – mitten am Vormittag, mitten in der Stadt! Ich erkundigte mich bei einer Frau, was diese denn feiern. Zur Antwort bekam ich, dass der Markt verbessert werden soll: Der ganze Platz sollte betoniert und ein Dach über den gesamten Markt gebaut werden. Klingt super, mal sehen, wie es sich entwickelt. Einige Tage später erfuhr ich, dass der Markt verlegt wurde, da Bauarbeiter mit den Arbeiten begonnen hätten. Auf einem anderen Innenhof wurden Tische aufgestellt und die Frauen mussten sich organisieren, um einen guten Tisch zu ergattern und sich einzurichten. Das Gerangel kann man sich gut vorstellen, schliesslich wollte jede den besten Platz. Der provisorische Markt bringt einige Herausforderungen mit sich und niemand weiss, wie lange das Providurium bestehen bleibt. Der Boden ist noch matschiger als beim alten Markt, es bilden sich überall Pfützen auf den Trampelpfaden, wie auf einem Zeltplatz zwischen den Zelten. Anfangs dachte ich: «Also dann kaufen wir halt da ein!» Nach einigen Einkäufen

begann es mich zu ärgern, denn im Gegensatz zu vorher wusste ich nicht, in welcher Ecke ich das Gemüse suchen muss, wo die Bananen verkauft werden und wo «meine» Verkäuferin für Mehl ihren Stand hat. Und wo ist jetzt schon wieder die Frau, die mir Tomatenpüree in Tüten statt Dosen verkauft? Diese hatte zuerst einen Tisch weit hinten und konnte sich dann – dank guter Beziehungen – weiter vorne, näher am Eingang, einrichten, was für ihren Umsatz besser ist. So verlasse ich mich darauf, dass mich die Frauen rufen, die frisches Gemüse haben, wie es so Sitte ist. Manchmal rufen sie «client, client!», also Kundin – oder «porto, porto» was so viel wie «weisse Person» bedeutet. Auf diese Weise «fand» ich kürzlich Abwaschmittel, nach dem ich wochenlang vergeblich gesucht hatte. Der Alltag hier bietet ständige Herausforderungen, welche mit viel Flexibilität leichter zu meistern sind. Inzwischen habe ich mich an den neuen Markt gewöhnt – aber ich freue mich darauf, wenn die Pfützen nach der Regenzeit austrocknen.

Michelle Vögeli, Guinea, Afrika



Der Marktplatz ist provisorisch untergebracht.

(Bild: Michelle Vögeli)

» PROJEKT «SOURCE TO SEA» ZWEITE SEK/REAL NEUNKIRCH



Alle in Neunkirch glücklich am Ziel.

(Bild: zvg)

Alle haben's geschafft! Gratulation!

Die erste Etappe hatte uns letztes Jahr vier Tage lang zu Fuss vom Tomasee bis nach Reichenau geführt, immer möglichst nah dem Vorderrhein entlang. Vorletzte Woche nun wagten wir uns, 30 Schülerinnen und Schüler und vier Begleitpersonen an die zweite Etappe. Wir reisten mit dem Zug an die letztjährige Endstation Reichenau und fuhren mit den Velos, wiederum immer möglichst nahe dem Rhein entlang, in vier Tagen ins Chläggi zurück. Die Nächte verbrachten wir in Zelten und das Essen bereiteten wir abends gemeinsam zu. Die Menus waren zwar einfach, aber schmackhaft und kalorienreich und es blieb nichts übrig. Das persönliche Gepäck wurde auf den Velo-Gepäckträgern transportiert, die schwereren Sachen in Velo-Anhängern, alles mit Muskelkraft, vom Bündnerland bis ins Chläggi. Was sich in gewissen Schülerköpfen als mühsame Tortur festgesetzt hatte, wurde mit jedem Kilometer immer leichter. Ein Schüler schrieb am Schluss: «Ich habe gemerkt, dass das Velofahren gar nicht so schwer war, weil man sich immer ein Ziel gesetzt hat.» Ein anderer: «Es tut auch gut, sich so anzustrengen, denn ich habe mich nach dieser Woche viel lebendiger gefühlt.»

Auch mit dem Wetter hatten wir enormes Glück, denn es hat nur einmal nachts geregnet. Sonst herrschten Sonnenschein

und hohe Temperaturen vor. Aber wir konnten uns im Bodensee, im Seerhein, im Untersee und in der Gailinger Rheinbadi immer wieder abkühlen. Probleme gab es eigentlich keine und Problemchen aller Art wurden ohne grossen Aufwand behoben. Nach vier Tagen und insgesamt 220 Kilometern kamen wir erschöpft, aber glücklich in Neunkirch an. Alle hatten es geschafft! Gratulation! Wir wurden beim Schulhaus mit einer Glacé empfangen – und alle schliefen in der Nacht auf den Samstag besonders tief und glücklich, da sind wir uns sicher. Die Schüler haben am Schluss ihre Emotionen in Worte gefasst: «Wir waren am Schluss fast eine Familie, weil wir es gemeinsam geschafft hatten.» Ein anderer: «Die Abende waren cool, weil wir miteinander gelacht, gepläuschelt und Spass gehabt haben.» Und ein dritter: «Ich kann mir ruhig mehr zutrauen, weil ich diese Tour geschafft habe.»

Nächstes Jahr geht es per Kanu in fünf Tagen von Neuhausen nach Basel. Und die vierte Etappe wird uns dann im Frühling 2021 mit dem Velo von Basel nach Hoek van Holland führen, das Ziel unseres dreijährigen Projektes «From Source to Sea».

Kerstin Hänseler, Susanne Oettli, Rico Diethelm, Beat De Ventura

» GOLDENE HOCHZEIT

Christian und Berti Bleuler-Meier

Gächlingen Wir freuen uns, dass Christian und Berti Bleuler heute ihren 50. Hochszeitenstag feiern können. Beide sind in Birmenstorf ZH aufgewachsen, dort zur Schule gegangen und haben in der Kirche in Birmenstorf geheiratet. Im Jahr 1970 haben sie den Wetztenhof übernommen, wo die Kinder Manuela, Daniel, Michael und Hanspeter aufgewachsen sind. Obwohl der Wetztenhof zu Gächlingen gehört, sind die Kinder in Schleithen zur Schule gegangen. Christian und Berti haben – trotz einem schweren Arbeitsunfall, im 1985 – den Hof bis 2009 gemeinsam geführt. Während vielen Jahren spielte Christian in der Musikgesellschaft Gächlingen mit, was ihm und der ganzen Familie grosse Freude machte. Mit der Rindermäster-Vereinigung haben sie viele beeindruckende Reisen in Europa unternehmen können. Seit der Sohn ab Januar 2010 den Hof übernommen hat, wohnen Christian und Berti im «Unteren Hof» in Gächlingen. Christian freut sich, dass er weiterhin im Wetztenhof beschäftigt sein kann und Berti ist auch immer engagiert und freut sich über ihre grosse Familie und die Enkelkinder. Der Gemeinderat wünscht den Jubilaren ein schönes Fest mit der Musikgesellschaft und alles Gute, Gesundheit und dass sie weiterhin gemeinsam die Zukunft geniessen können. (eg)

» HÖHERE FACHSCHULE SCHAFFHAUSEN

Zwölf Klettgauer Absolventen

Schaffhausen Kürzlich fand die Diplomfeier der Höheren Fachschule Schaffhausen (HFS) statt. Unter den Absolventen in den Studiengängen Maschinenbau, Systemtechnik und Pflege, waren zwölf Klettgauer erfolgreich. Das Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF, zum diplomierten Pflegefachmann HF wird seit dem Jahr 2007 am BBZ Schaffhausen angeboten und ist seit 2011 vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) offiziell anerkannt. Die Schule pflegt einen engen Austausch mit allen Praxisbetrieben sowie zu den grossen Bildungsanbietern in Aarau, Bern, Basel und dem ZAG Winterthur. Das Studium konnten in diesem Jahr 27 Diplomanden erfolgreich abschliessen, 8 davon aus dem Klettgau. Aus Beringen waren Marijana Damjanov, Deniz Cinc und Stephanie Knecht und aus Neunkirch Mirjam Flügge und Mara Moser erfolgreich. Die Osterfängerin Lavinia Gallmann sowie die beiden Gächlingerinnen Violeta Marisa Scheerer und Manuela Schudel durften ebenfalls ihre Diplome in Empfang nehmen. Die Höhere Fachschule Technik (HFT) des Kantons Schaffhausen führt die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau und Systemtechnik / Automation. Seit mehr als vierzig Jahren – damals wurde sie unter dem Namen Technikerschule Schaffhausen gegründet – arbeitet sie eng mit der Industrie zusammen und ist in der Region gut verankert. Die Schule bildet diplomierte Techniker HF als Kaderangestellte der Industrie und des Gewerbes aus. In der Fachrichtung Maschinenbau konnten Rainer Buck aus Oberhallau und Loreta Toci aus Beringen den Studiengang erfolgreich beenden. Luca Andreas Nitsch aus Wilchingen und Markus Ritzmann aus Osterfingen erhielten ihre Diplome in der Fachrichtung Systemtechnik. (sgh)